



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.



Jahreskurier

2009

der Deutsch-Namibischen Entwicklungsgesellschaft e. V.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Vorwort des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Förderer der weiteren positiven Entwicklung Namibias

- Die DNEG kann sich ab 2010 nach Ablauf der ersten Pachtperiode von 4 Jahren in Ombili wieder mehr dem immer notwendiger werdenden Programm der Erneuerung und teilweise Vergrößerung der seit vielen Jahren geförderten Schulen und Schulheime widmen. Der hier enthaltene Bericht über die bisher durchgeführten Erneuerungen in Witvlei zeigt anschaulich, welche Aufgaben beim heutigen Stand der Entwicklung Namibias zum „Schwellenland“ wahrgenommen werden müssen. Eine glückliche Fügung hat uns im erweiterten Kreis der DNEG mit Solartechnik zusammengebracht. Wir prüfen den Einbau von Solarstromerzeugung, z. B. in Witvlei, im Rahmen der Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten.

Ähnliches ist denkbar für das schon lange geplante Projekt der Erneuerung in Hoachanas. Dort ist dringend eine Erweiterung des Speisesaals im Rahmen der Nachholung von Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Mit beiden Projekten, Witvlei und Hoachanas, liegen wir in den überarbeiteten Förderrichtlinien des BMZ in Richtung vermehrter Eigenbeiträge. Dabei versuchen wir, durch praktische Ausbildung in Dienstleistungen, wie Housekeeping, Catering etc., den Abgängern ab Schulklasse 7 zusätzliche Chancen am Arbeitsmarkt zu eröffnen. In diesem Zusammenhang begrüßen wir auch die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer beiden Studenten, die wenige Seiten weiter berichten. Hier hilft uns die langjährige Zusammenarbeit mit NIMT (Namibian Institute of Mining and Technology). Wir begrüßen daher aus vollem Herzen die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an **Herrn Eckhart Mueller**, den Direktor von NIMT. Der Laudatio für ihn ist ein eigener Abschnitt gewidmet.

- Das Jahr 2009 war für uns noch einmal stark durch die Umstrukturierungsarbeiten in Ombili geprägt. Um das Ende 2006 begonnene Programm zur Erhöhung der Eigenleistung Ombilis bis 2010 wie geplant und auch vom Wirtschaftsprüfer gefordert umzusetzen, war es noch einmal erforderlich, im ersten Halbjahr zusätzliche Aufwendungen zu tragen. Diese führten erst ab dem zweiten Halbjahr beginnend zu Erträgen. Das waren größere Holzverkäufe bereits im Juni aus der Entbuschung. Ein zweiter größerer Viehverkauf wurde möglich und auch die Komplettierungsarbeiten im Kulturzentrum trugen zu erfreulichen Einnahmen aus dem Tourismus bei.
- Dem Dank an die lokalen und deutschen Sponsoren, den **Fr. Mais-Rische** in ihrem Juni-Rundbrief ausgesprochen hat, sollten wir noch eine besondere Würdigung von **Reinhard Friederich** anfügen. Für die Überbrückung einer Liquiditätslücke im ersten Halbjahr griff er in den Fonds für den Druck seines Buches über die San. Der Stopp des aus Klimagründen chronisch verlustreichen, umfangreichen Ackerbaus in Ombili, steigende Einnahmen aus der Fortsetzung der Entbuschung mit Holzverkäufen, planmäßige Mehrerträge aus der intensiven Viehwirtschaft und dem Kulturzentrum ermöglichen die Rückzahlung später im Jahr. Dies gilt umso mehr, weil die Maschinenausstattung der Ausbildungswerkstatt zum Jahresende als einzige größere Investition 2009 von NIMT (Namibian Institute of Mining and Technology) als Spende vermittelt wird.
Herzlichen Dank dafür!



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

- Das im Durchschnitt verjüngte neue Kuratorium hat nun die Aufgabe, die sozial und ethnisch verträgliche weitere Verbesserung der Eigenleistung Ombilis voranzutreiben. Denn noch immer gibt es notwendige Aufwendungen, die aber nicht selbst erwirtschaftet werden können, wie z. B. Hausbau für die San (siehe Bericht Rogge/Friederich auf Seite 6), Hygiene, Schulunterstützung etc. Wir wünschen dafür im Interesse der San den denkbar besten Erfolg!
- Am 19.07. feierte unser Gründungsmitglied **Dr. Volker Stoltz**, zugleich auch Mitglied des erweiterten Vorstandes, seinen 70sten Geburtstag. Er diente der DNEG über viele Jahre auch als Präsident, trotz hoher beruflicher und politischer Beanspruchung. Wir wünschen ihm alles erdenklich Gute zugleich im Namen unserer namibischen Freunde.
- Schließlich danke ich noch ganz besonders unserem langjährigen, verdienstvollen Vorstandsmitglied **Wolfgang Reith**, der trotz seiner Behinderung durch eine Augenkrankheit uns immer wieder mit historischen Beiträgen zu Namibia versorgt. In diesem Heft ist sein Beitrag zur Person und Leistung von **Lüderitz** aufgenommen.

Gerade auch deswegen ist es uns ein Anliegen, bei der Neugestaltung des „Museumshügels“ in Windhoek und der damit verbundenen Umsetzung des Reiterstandbildes durch Weiterleitung der Spenden aus Deutschland mitzuwirken. „Es gibt keine Zukunft ohne Vergangenheit“, hören wir immer wieder als Mahnung. Liebe Freunde Namibias und der DNEG, lassen Sie uns auch weiter gemeinsam dafür sorgen, dass die Zukunft für alle Namibier erstrebenswert ist!

- Die Aktivitäten unseres Vorstandsmitglieds **Heinrich Großmann** bei den musischen und kulturellen Begegnungen sorgen dafür, dass persönliche interkulturelle Kontakte nicht zu kurz kommen. Ein Höhepunkt war sicher der Besuch der Maranatha Singers in Amorbach, worüber auf Seite 14 berichtet wird. Man hätte beim Konzert in der historischen Abtei sagen können: „Sogar Karl der Große schaut auf uns herab“.

Mit herzlichem Dank für Ihre Spenden, Rat und Tat sowie Beiträge aller Art und besten Wünschen zum Weihnachtsfest und dem neuen Jahr,

Ihr

Siegfried K. Grammel



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

1. Allgemeine Situation und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die bekannte Entwicklung des Welthandels hat in Teilbereichen eine hochgesteckte Erwartungshaltung von Investoren induziert, die in den letzten Jahren zunehmend von der Wirklichkeit nicht mehr honoriert wurde. Selbst die Energiepreise sind deutlich zurückgegangen. Trotzdem aber bleibt die Wachstumsentwicklung des Welthandels beeindruckend. „Gott sei Dank“, denn damit haben wir die Voraussetzung für die Schaffung weiterer Arbeitsplätze.

Diesen Trend wollen wir mit aller Kraft unterstützen, wie die folgenden Ausführungen zeigen.

2. „Vom Jäger zum Farmarbeiter - vom Farmarbeiter zum Facharbeiter“ durch Schaffung neuer Arbeitsplätze (Roswitha Döz)

Die folgenden Beispiele sind aus Ombili. Sie könnten aber ebenso auch z. B. aus Wivlei kommen.



Hamukwaja mit Maria nach der Kirche und beim Aufräumen



Almas, Hamukwaja, Kaspar, Emil und Efraim: unsere „Schreiner“ vor Ort

So wie der Werkstattleiter auch in Deutschland beim Kirchgang am Sonntag nicht auffallen würde und ebenso bei seinem Hobby, so ist das auch schon bei der Tagesarbeit.

Das nächste Foto zeigt die kunsthandwerklichen Aktivitäten im Kulturzentrum auf Ombili:



Lazarus, Samuel und Philipus bei der Herstellung von Kunsthandwerk (Möbels, Körbe etc.)



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Die moderne Viehwirtschaft rundet die wirtschaftlichen Engagements zu einer tragenden Säule des „Unternehmens Ombili“ ab.



Die Einnahmen aus dem Kulturzentrum dienen der Erhaltung des umfangreichen Gebäudekomplexes, einschließlich Sanitätsstation, Schule und Schulheim sowie Kantine mit Schulgarten. Mit den Erträgen aus der Viehwirtschaft werden Kostenbeiträge für die Verwaltung geleistet sowie den Vertrieb der Kunstgewerbegegenstände.

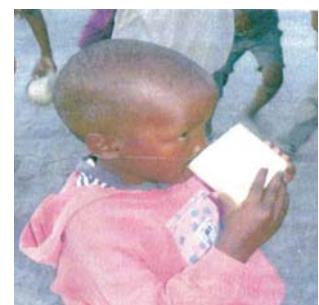


Kiliki und Paulina beim Umzug ins Kulturzentrum und kleine Umzugspause für die Mitarbeiter um Fr. Döz

Ganz ohne Sponsorenmittel für die Deckung der Zusatzkosten durch Bedarf im täglichen „standard of living“, und sei es nur eine zusätzliche Ration Essen, kommen wir eben noch nicht aus. Das neue Kuratorium auf Ombili hat sich in enger Abstimmung mit den besonders dafür engagierten Sponsoren vorgenommen, hier mit einem geduldigen Herantasten an die vielfältigen kleinen Alltagsprobleme eine nachhaltige richtige Mischung zu finden.

Zu dieser ständigen Optimierungsaufgabe ein herzliches „Glück auf“!

Wer würde dem kleinen Mädchen die Milch nicht gönnen? Aber es ist ein schmaler Grat zwischen der sozialen Verantwortung und Betonung des Eigenbeitrages bei dem Hineinwachsen in die heutige Gesellschaft.





DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

3. Weitere Schritte als Treibsatz in der Entwicklungshilfe-Arbeit

Wir können über Entbuschung zur Erweiterung der Weideflächen beitragen **und** neue Arbeitsplätze schaffen mit Erträgen aus dem Holzverkauf. Wir können aber auch dezentrale elektrische Energie-Schwerpunkte mit Solartechnik (Fotovoltaik) bilden. Damit verfolgen wir einen Weg, der so weit in die Zukunft reicht, wie seinerzeit bei der Erschließung der Verkehrswege Namibias durch Lüderitz.

Mit der solartechnischen Erschließung besteht die Möglichkeit, das weitgespannte Netz von Nam Power zusätzlich zu nutzen. Diese Nutzung kann einmal eine Ergänzungsnutzung sein – also bei der Einspeisung von Überschussstrom – und einmal eine Speicherfunktion bei dem Abruf von ursprünglich eingespeistem Strom. Eine Prototyp-Anlage ist in der Waldorfschule von Windhoek installiert.

4. Ein neues Clay(Lehm) House Project für Ombili (Dirk Rogge)

Nachdem der Lions Club Mosbach sein Projekt eingestellt hatte und das Projekt von Frau Dipl.-Ing. Hannah Schreckenbach leider nicht weitergeführt worden war, kamen wir zu dem Entschluss, dass man es mit Eigenarbeit der San und einer gewissen Anleitung noch einmal probieren sollte, neue und bessere Häuser für die San-Mitbewohner von Ombili zu errichten.



Clay- oder Lehmhäuser werden und wurden in Namibia schon lange gebaut. Man denke nur an die Kirchen zwischen Swakopmund und Windhoek. Im Jahre 1991 wurde wieder einmal durch einen Farmer in der Nähe von Otavi ein Lehmhaus-Projekt gestartet. Durch ihn wurde der „Namibian Clay House Development Project Trust“ gegründet. In 2002 wurde das Clay House Project durch das BMZ und die EU-Kommission unterstützt. 140 Häuser, die in vier Jahren errichtet worden waren, wurden in Otjiwarongo gebaut. Weitere 100 Häuser sind seit 2006 im Bau und wurden in diesem Jahr fertiggestellt.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Mit dieser Erfahrung, dachte ich mir, sollte es möglich sein, auch ein Projekt in Ombili zu starten. Mit der Vorsprache bei Peter Arndt, dem derzeitigen Leiter des Clay House Projects, kam ich schnell überein. Einige Tage später war ein Vertreter mit Reinhard Friederich und mir unterwegs auf Ombili, um den richtigen Lehm zu suchen. Wir sind sehr schnell fündig geworden, und Abraham Simon konnte einen Teil des Lehms mitnehmen nach Otjiwarongo, um diesen zu analysieren.

Nach ein paar Tagen konnte ich schon den Lehm als Verputz an einer Wand bewundern, und wenige Wochen später habe ich den heutigen Verputz, mit Öl behandelt, noch einmal sehen können. Der Erfolg, den richtigen Lehm gefunden zu haben, war da!

So machten wir uns an die Arbeit und suchten Leute auf Ombili, die diese Arbeiten ausführen können. Wir besprachen mit Peter Arndt die notwendigen Schritte, um eine vernünftige Ausbildung dieser Leute zu gewährleisten.

Ein Lehmhaus mit vier Zimmern, Bad und Toilette (innenliegend) kostet heute wahrscheinlich 50.000 N\$, also zurzeit ca. 5.000 €. Ein solches Haus wäre für die San-Bevölkerung von Ombili ein Segen, und viele würden sich daran beteiligen.

Leider sind wir in der Frage der Finanzierung seit Juni dieses Jahres nicht mehr weitergekommen.

Ich könnte mir dennoch gut vorstellen, dass man mit entsprechender Unterstützung, einem guten Leiter der Firma Ombili und einem Praktiker diese Häuser für die San bauen kann. Dazu bräuchte es nur noch ein paar Finanzen, die meines Erachtens aufzutreiben sind.



Fotos: Lehmhäuser in Otjiwarongo



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

5. Geschichtlicher Hintergrund (Wolfgang Reith)

Lüderitz als Pionier der Erschließung des Namibischen Hinterlandes:

Die Bucht von Lüderitz wurde bereits im Jahre 1488 von dem portugiesischen Seefahrer Bartholomäus Diaz entdeckt. Er nannte sie Angra Pequena. Im Jahre 1883 erwarb der Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz die Bucht von dem Nama-Häuptling Joseph Fredericks aus Bethanien. Der Kaufpreis betrug 10.000 Mark und 260 Gewehre. Im Preis eingeschlossen war das Gelände im Umkreis von 20 Meilen um die Bucht. Erst nach Abschluss dieses Vertrages wurde dem Nama-Häuptling deutlich gemacht, dass nicht die üblichen englischen Landmeilen (1 Meile = 1,8 km) gemeint waren, sondern die preussische „geographische Meile“ (1 Meile = 7,5 km). Fredericks wurde durch diesen „Meilenschwindel“ um sein gesamtes Stammesgebiet gebracht. Im Jahre 1884 übernahm das Deutsche Reich den Schutz der Lüderitz'schen Besitzungen. Ein kleines Korps der kaiserlichen Marine landete in der Bucht und hisste die deutsche Flagge. **Der Grundstein für die Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“ war gelegt.**



Adolf Lüderitz hatte an seinem Besitz wenig Freude. Die erhofften Bodenschätze – Kupfer, Gold, Silber – ließen sich nirgends finden. Bohrungen nach Wasser verliefen erfolglos. Das Trinkwasser musste darum per Schiff aus Kapstadt herbeigeschafft werden. Die finanziellen Mittel waren schließlich erschöpft und Lüderitz musste sein kleines Reich an die „Deutsche Kolonialgesellschaft“ verkaufen. Auf einer Faltboot-Expedition im Jahre 1886 ertrank Adolf Lüderitz irgendwo im Bereich der Oranje-Mündung. Sein Leichnam wurde nie gefunden.

Der damals trostlose Ort Lüderitz wuchs zunächst sehr zögernd. Mehr als einige Holz- und Wellblechbauten gab es nicht. Als man jedoch im Jahre 1908 in der Nähe von Lüderitz Diamanten entdeckte, setzte plötzlich eine hektische Bautätigkeit ein. Die wundervollen Kolonialbauten der Stadt stammen aus dieser Zeit.

So wie sich Lüderitz zur heute prächtigen Stadt entwickelt hat, ist auch der Entwicklung in Namibia insgesamt eine Chance zu geben.

Die Erschließung des Namibischen Hinterlandes kann in Parallele gesetzt werden mit der Erschließung eben dieses Hinterlandes durch Fotovoltaik als moderne ergänzende Energiequelle. Sie ist eine Voraussetzung zur modernen dezentralen Nutzung der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten in Folge der verkehrstechnischen Erschließung des Landes.

Dass wir uns mit diesem Konzept in guter Gesellschaft befinden, beweist uns die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Herrn Eckhart Mueller, Director **Namibian Institute of Mining and Technology** (NIMT). Es gibt nach unseren Kenntnissen keine Stelle in den Entwicklungsländern, wo in dieser Perfektion das Duale Deutsche Ausbildungssystem, das Rückgrat der deutschen Exportstärke, so an die lokalen Verhältnisse angepasst implementiert wird, wie bei NIMT.

Nachdem in Ombili eine Konsolidierungsphase eingelegt wird, können wir das mit NIMT gemeinsam aufgebaute Ausbildungs-Know-How weiter nutzen und dabei eine Modernisierung der von uns geförderten Schulen betreiben. Daher an dieser Stelle nochmals unser herzlicher Glückwunsch an Herrn Mueller!



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

6. Bundesverdienstkreuz für Eckhart Mueller - Laudatio (Dirk Rogge)

Eckhart Mueller erhielt am 16. April 2009 das Bundesverdienstkreuz am Bande vom Botschafter Egon Kochanke verliehen. Eckhart Mueller hat sich für die Deutschen, für die deutsche Sprache und für die Ausbildung im Land Namibia in hervorragender Weise eingesetzt und tut es heute noch. Auch die DNEG möchte herzlich dazu gratulieren.



Herr Eckhart Mueller wurde kurz nach Kriegsende im schönen Omaruru geboren. Er hat nach dem Schulabschluss an der Universität Stellenbosch Erziehungswissenschaften studiert und dort Examen gemacht. Er arbeitete dann als Lehrer und Schulleiter an deutschsprachigen Schulen in Otjiwarongo und zuletzt als Headmaster in Swakopmund. 1990 wechselte er an das Namibian Institute of Mining and Technology in Arandis als dessen Direktor. Das nach dem deutschen Vorbild ausgerichtete NIMT bietet das duale Ausbildungssystem mit einem breiten Spektrum an Ausbildungsberufen für ca. 1.600 Auszubildende an. Herr Mueller kümmert sich wie ein guter Lehrer um seine Schüler und Zöglinge. Nicht umsonst schaffen es viele der Abgänger in gute Berufspositionen. Neben dem Campus in Arandis gibt es inzwischen auch Institute in Tsumeb und in Keetmanshoop.

Herr Mueller setzt sich seit Jahrzehnten in hervorragender Weise für den Erhalt der deutschen Sprache und Kultur in Namibia ein. Seit 20 Jahren ist er als Mitglied des deutschen Kulturrats tätig, und seit 1997 hat er den Vorsitz inne. Eckhart Mueller hat aber auch, wie man so schön sagt, „viele Hüte“ auf, und er ist auch ständig im Land unterwegs.

Einige wenige Funktionen möchte ich noch nennen: Herr Mueller ist Vorsitzender der Namibia Qualifications Authority und stellvertretender Vorsitzender im Council of Higher Education. Herr Mueller engagiert sich im Nationalen Denkmalsrat, beim Memorial Park in Swakopmund und bei der Ombili-Stiftung, deren Vorsitzender er über acht Jahre war. Nicht zuletzt hat auch Vizepremierministerin Libertina Amathila sein Engagement öffentlich herausgestellt und gewürdigt.

Man kann sagen, dass Eckhart Mueller sein Leben als Lehrer in den Dienst der Erziehung, der deutschen Sprache und Kultur in Namibia gestellt hat. Dafür möchten wir ihm herzlich danken und gratulieren noch einmal zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

7. Semester - Bericht unseres Studenten (UNAM)

Das Semester ist zu Ende und dieses Mal, anders als die vorhergehenden Semester, werde ich Ihnen ein bisschen mehr in diesem Bericht erzählen können. Ich werde versuchen, mich so kurz als möglich zu fassen.

Ein kleines Drama war dabei und ich konnte viele Erfahrungen bei meinem kurzen Aufenthalt im Norden machen. Ich denke, dass das Lernerfahrungen sind, wie jede andere, die ich durchmache. Und ich bin überzeugt durchzukommen, natürlich mit der Hilfe der DNEG.

Zu Beginn des Semesters haben alle pre-engineering Studenten ihre Bauteile für das Jahr nach Ongwediva geschickt, wo der Aufbau der versprochenen neuen Fakultät für Ingenieurwesen und IT im Gange war (und immer noch ist). Wie Ihnen vielleicht allen bekannt ist, bin ich einer dieser Studenten.

Es waren 42 von uns aus einer Klasse von 80. Als wir im Norden ankamen war nur das meachanic-engineering- Abteilungs-Gebäude fertig gestellt und die Herbergen noch nicht. Daher waren wir auf einem anderen Unam Campus in Ogongo, ungefähr 50 km von unserem Campus entfernt, untergebracht. An jedem Unterrichtstag wurden wir mit dem Bus zum Campus gebracht und wieder abgeholt. Das ging über 2 Monate so, bis der erste Unterkunftstrakt fertig gestellt war. Kurz darauf zogen wir dann in die neuen Gebäude auf dem Campus. Die Dinge schienen sich zu entspannen. Dem Schlimmsten sollten wir jedoch auf der akademischen Seite erst noch entgegensehen.

Das Reisen in den ersten zwei Monaten, normalerweise ohne große Bedeutung, hatte uns Studenten ausgezehrt. Auch die Abwesenheit einiger Lehrender während des Semesters war nicht hilfreich, da nun andere freiwillig einspringen mussten und in einigen Fällen dies nicht in ihrer Fachrichtung taten. Zudem verhinderte die fehlende Ausrüstung für die Praktika deren Durchführung. Ein Teil des Inhalts für unsere Bauteile musste so terminlich verschoben werden und wird jetzt erst im nächsten Semester durchgeführt werden können.

Auch wenn ich das gesagt habe, möchte ich klarstellen, dass die Universität versucht hat, für unsere Bedürfnisse zu sorgen. Insbesondere die Dozenten, die ihr Bestes gaben, um sicher zu stellen, dass alle Bauteile für das Semester – wie geplant – behandelt wurden.

Ehrlich gesagt, hatte ich an der problemlosen Eröffnung einer neuen Fakultät immer meine Zweifel und kann daher sagen, dass ich mental auf Schwierigkeiten vorbereitet war. Andererseits mag ich keine Entschuldigungen. Daher verkünde ich schon jetzt, dass - was auch immer der Ausgang meiner akademischen Laufbahn ist - ich allein für ein Versagen verantwortlich bin, bei einem Erfolg ich aber der DNEG für die massive Unterstützung, die mir die Gesellschaft weiterhin gibt, danken muss. Die DNEG hat mich zu einem der privilegiertesten Studenten auf dem Campus gemacht und ich kann nur meine größte Dankbarkeit dafür ausdrücken. Meine Hoffnungen für das kommende Semester sind, dass die Dinge an der Universität viel besser organisiert sein werden und dass ich dadurch bessere Ergebnisse erzielen kann.

Ihr dankbarer

Mariura Muhenje



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

8. Bericht über den Stand der Instandhaltungsarbeiten im Omataura Hostel Witvlei und die in Vorbereitung befindliche „Generalüberholung“ (Sonja Pack)

Hiermit möchte ich mich als Vorsitzende des Omataura Heims ganz herzlich wieder Mal für Ihre großzügige Unterstützung in diesem Jahr bedanken. Es war ein sehr intensives Jahr. Es lagen wichtige Renovierungen vor. Wir haben den Erziehern endlich eigene Badezimmer ermöglicht. Diese hatten bis jetzt immer mit den Kindern duschen müssen und das war nicht sehr angenehm. Dadurch haben wir aber Packräume verloren. Wir haben somit ein neues Gebäude errichtet, das als Lagerraum für die Wäsche dient.



Eine Werkstatt für die alltäglichen Reparaturen und ganz wichtig, ein Krankenzimmer mit 3 Betten und einem eigenen Badezimmer mit Toilette. Dies war sehr wichtig und wurde positiv von dem Personal aufgenommen.



Die Haupt-Erzieherin hat auch in der Küche ihr eigenes Büro bekommen. Sie hat dadurch bessere Kontrolle und vor allem einen festen Platz, wo sie ihre administrativen Arbeiten verrichten kann.

All diese Erneuerungen waren wichtig, sodass das Personal seine Arbeit gut verrichten kann. Wir haben auch die Sickergruben wieder gesäubert, einen weiteren Geyser erneuert und vom Heimleiter die Wohnung renoviert. Den Speisesaal und die Küche haben wir gestrichen, aber leider hat die Regierung noch nicht das Heim von außen gestrichen. Weiterhin planen wir, die Badezimmer komplett zu renovieren. Wir haben ja den Entkalker, aber leider sind die Rohre schon zu alt. Viele Rohre sind verrostet und wir müssten sie wegen dem Witvlei Wasser durch Kupferrohre ersetzen. Wir möchten gern die Geyser durch Solarenergie erhitzen, um Strom zu sparen, aber auch um den Kindern die erneuerbaren Energien näher zu bringen.

Wir haben jetzt in dieser Richtung angefangen, das Essen mit einem Solarkocher zu erwärmen. Alle sind begeistert, aber es ist noch ein Weg, den wir gehen, damit es auch zur Routine wird.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Hier möchte ich mich bei Familie Wiese und auch meinem Mann bedanken, die ein Drittel dieser Unkosten tragen. Alle Reparaturen, Fahrten und Material haben sie von sich aus finanziert.

Leider haben wir im März unsere Schulleiterin durch ein plötzliches Herzversagen verloren. Sie fehlt uns sehr, da sie uns im Omataura Heim eine Riesenhilfe und Unterstützung war. Herr Pio Nganate ist stellvertretender Schulleiter und gibt sich auch sehr viel Mühe. Weiterhin haben wir wieder die Entspannungswochenenden für die Kinder geregelt – Videoabende – und hatten am 1. November 2008 unseren Elterntag mit Spiel und Spaß. Das Lesekonzept, das wir für die Heimkinder der Klasse 1-3 eingeführt haben, wird von Frau Wiese kontrolliert und von den Lehrern positiv aufgenommen. Darüber sind wir sehr froh.

All dies wäre nicht ohne Ihre Hilfe möglich. Wir möchten uns für Ihre Spenden nochmals bedanken. Wir sind Ihnen sehr dankbar und hoffen weiterhin auf Ihre großzügige Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Sonja Pack

9. Kulturelle Aktivitäten

Kulturelle Aktivitäten werden von unserem Ressortleiter Kunst und Kultur, **Heinrich Großmann**, gefördert, dem Leiter der Musikschule Metzingen. Er versucht, Schritt für Schritt ein Netzwerk von Schüler-Musikgruppen zu schaffen. Wir wollen damit den im Verlauf der vielfältigen Modernisierungsschritte in Namibia gelegentlich auftretenden „Lernfrust“ bekämpfen.



H. Großmann bei der Anleitung der jungen Musiker, die ohne Notenkenntnis Instrumente erlernen

Junge Musiker aus Namibia in Metzingen

Auf dem Gebiet der Kultur und Musik begegnet man einander auf gleicher Ebene ohne „Nürnberger Trichter“ und daher unverkrampft, wie auch unsere Ausstellung in Metzingen zeigte.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

10. Swakopmunder Musikwoche mit anschließender Rundreise

(Heinrich Großmann)

DNEG-Vorstandsmitglied Heinrich Großmann befand sich im Dezember 2008 mit einer Schüler- und Studentengruppe in Namibia bei einer internationalen Jugendbegegnung, welche vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell unterstützt wurde. Zum 43. Mal fand in der Küstenstadt Swakopmund die „Swakopmunder Musikwoche“ statt, an der Großmann seit vielen Jahren als Dozent mitarbeitet und diese durch Teilnahme deutscher Musikschüler und Musikstudenten unterstützt. Mehrere Konzerte rundeten eine erfolgreiche musikalische Zusammenarbeit zwischen namibischen und deutschen Musikerinnen und Musikern ab.



Im Anschluss begab sich die Gruppe auf eine Rundreise, das erste Etappenziel war Odjikondo. Dort führte Paul Stommel die Gruppe durch die gesamte Einrichtung und schilderte die Funktion der Schuldorfstiftung. Es folgte tags darauf eine Durchquerung des Etosha-Nationalparks mit beeindruckenden Landschaften und „tierischen“ Begegnungen.



Weitere Ziele waren Ombili und der Hoba Meteorit. Auf der Wegstrecke durchs Otavi Tal beim Stop-over dann überraschend die Bekanntschaft mit einem Geparden.



Die nächste Etappe endete am Waterbergmassiv, wo am nächsten Morgen, um 5:00 Uhr mit dem Aufstieg aufs Plateau begonnen wurde, um den Sonnenaufgang umrahmt mit Blechbläsermusik zu erleben. Ein zweitägiger Aufenthalt in Windhoek rundete einen erlebnisreichen Namibiaaufenthalt mit zahlreichen Begegnungen ab.

Bilder H. Großmann



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

11. Maranatha Singers aus Windhoek in Amorbach (Heinrich Großmann)

Nachdem auf der Deutschland-Tournee des Maranatha Chores im Mai ein Veranstalter in Ulm kurzfristig und überraschend abgesprungen war, erhielt Heinrich Großmann einen „Hilferuf“ von den Organisatoren, welchen er an Vizepräsident Dirk Rogge weiterleitete, da er sich selbst für den in Frage kommenden Zeitraum auf dem Musikschulkongress in Berlin befand und nebenbei Gespräche mit dem namibischen Botschafter N. Gertze über die Gründung eines National Symphonie Orchestra in Windhoek führte.

Dirk Rogge kümmerte sich um die letzte Station der dreiwöchigen Deutschlandreise des Chores und organisierte in Amorbach für den 15. Mai ein Konzert in der fürstlichen Abteikirche und für Sonntag, den 17. Mai eine musikalische Umrahmung des Gottesdienstes. Außerdem gelang es ihm, in atemberaubender Schnelle die 35 Chormitglieder in Gastfamilien unterzubringen und den Gästen aus Namibia ein Freizeitprogramm mit Ausfahrten, Besichtigungen u. ä. zu bieten. Berichten der lokalen Presse zur Folge war das Konzert des gemischten Kammerchores in der fürstlichen Abteikirche in Amorbach ein ungewöhnliches musikalisches Ereignis.



Unter der Leitung von Evy George vermittelten Gospels, Choräle und Volksweisen einen tiefen Einblick in die Denkweise und Lebensart der Afrikaner und gaben zugleich ein eindrucksvolles Bekenntnis ihres christlichen Glaubens. Faszinierend die Chordisziplin und der Nuancenreichtum in Ausdruck und Gesangskultur und die Mischung aus Gesang und Tanz. Sicher kann der Besuch der Maranatha Singers als weiterer Meilenstein in der Festigung des aufgebauten DNEG-Netzwerkes bezeichnet werden. Herzlichen Dank an Dirk Rogge und Mitarbeiterin Frau Wunderlich.

12. Rück- und Ausblick

Förderung in der Breitenarbeit: (Frodde Hobbelhagen)

Neben den Umstrukturierungsarbeiten in Ombili zur weiteren Steigerung der Eigenleistung ermöglichen unsere Freunde und Mitglieder noch für folgende Projekte die Bereitstellung von Mitteln im Jahr 2008 und 2009 bis September in Höhe von insgesamt: 150.000,- €

Schulen / Bildung:

1. AGDS – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schulen zur Förderung des deutschen Sprachunterrichts
2. Schulverein Omaruru
3. Deutsche Höhere Privatschule – Windhoek
4. Farmschule ARIS
5. Farmschule NAOS
6. Otjikondo Schuldorfstiftung Kindergarten, Klassenzimmer, Hospital
7. Otjiwarongo Privatschule
8. Deutscher Schulverein Swakopmund
9. Huigub Hostel (Schülerheim für SAN)
10. Hoachanas Schule
11. Bereitstellung von finanziellen Mitteln an drei Studenten



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Soziale Einrichtungen:

12. Hermine Offen Heim Lüderitz (Altenheim)
13. Bereitstellung von maschinellen Einrichtungen zur praktischen Ausbildung in Ombili
14. CLASH für schwerhörige und taube Kinder
15. Druckkosten eines Buches über die SAN
16. UCR Kinderheim für Aids-Waisen
17. Musikinstrumente für diverse Schulen und Musikunterricht
18. Betreuung von Musik- und Chorgruppen beim Besuch in Deutschland

Ombili-Stiftung

Darüber hinaus haben wir mit einer Spende das Filmprojekt „Land Matters“ mitfinanziert.

Aus den vorstehenden Zahlen können Sie, liebe Förderer, unseren Aktivitäten entnehmen, dass bei aller Konzentration auf einen Schwerpunkt, wie z. B. Ombili, noch auf breiter Front Sponsorentätigkeit betrieben wird. Hier bemühen wir uns, **Eigeninitiative** ganz besonders zu unterstützen. Für alle Chancen dieser Art benötigen wir Ihre **Spendenfreudigkeit**. Ich darf Sie daher wiederum um Ihre Großzügigkeit als Spender bitten. Sollten Sie zu den einzelnen Projekten Präferenzen haben, geben Sie bitte die betreffende Überschrift im Überweisungstext an.

In den vorangegangenen Ausführungen versuchten wir, Ihnen ein möglichst vollständiges Bild der von uns angestoßenen Eigeninitiativen zu geben. Die Heranführung einer alten Kultur an das moderne Leben erfordert besondere Anstrengungen. Wir unterstützen deshalb auch das Buch des Bushmann Kenners **Reinhard Friederich**, damit sich aus der guten Kenntnis der Vergangenheit eine gute Zukunft gestalten lässt. Darin wird zur Heranführung der San an die heutige Zeit hinein kompetent Stellung genommen. Das Buch wird zur Jahresmitte 2010 zur Verfügung stehen.



*„Verjagt ... Verweht ... Vergessen ...
Die Hai//om und das Etoshagebiet“*

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und Ihre Mithilfe und wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung in der Vergangenheit und Ihr Vertrauen!

„Vergelt's Gott“

Ihr

Siegfried K. Grammel



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.



**»Man muss etwas, und sei es noch so wenig,
für diejenigen tun, die unsere Hilfe brauchen, aber nicht
um Lohn dafür zu empfangen,
sondern aus Freude, es tun zu dürfen.«**

Albert Schweitzer

Bankverbindung DNEG e. V. Deutschland

Sparkasse Amorbach
BLZ 796 500 00, Konto-Nr.: 620 311 050

Volksbank Weinheim
BLZ 670 9223 00, Konto-Nr.: 55 40 500

Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft e. V.
Pfarrgasse 12 · D-63916 Amorbach
Telefon: 0 93 73 - 42 72 · Telefax: 0 93 73 - 42 06
info@dneg.de · www.dneg.de